

TASI-TransAtlantic Summer Institute 2016  
Graduate Student Fellowship Program

**REFRAMING MASS VIOLENCE  
IN EUROPE AND THE AMERICAS**  
The Holocaust & Global Memory Constellations

## Reframing Mass Violence

Vom 12. bis zum 19. Juni fand in Bayreuth ein Trans-Atlantic Summer Institute (TASI) statt, das unter dem Titel »Reframing Mass Violence in Europe and the Americas: The Holocaust & Global Memory Constellation« Doktorandinnen und Doktoranden aus Nordamerika (USA, Canada) und Europa (Türkei, Frankreich, Ungarn, Deutschland, Österreich) in Bayreuth zusammengeführt hat. Organisiert wurde TASI 2016 in Zusammenarbeit mit Prof. Alejandro Baer, dem Direktor des Center for Holocaust and Genocide Studies an der University of Minnesota, vom hiesigen Lehrstuhl für Kultur- und Religionssoziologie. Doktorandinnen und Doktoranden aus den USA und Europa konnten sich um Stipendien bewerben. Die Maßnahme wurde vom DAAD und vom Center for German and European Studies an der Universität Minnesota großzügig gefördert und durch dessen Repräsentanten, Professor Klaas van der Sanden, tatkräftig unterstützt.

Acht Tage lange diskutierten insgesamt 14 Nachwuchsforscherinnen und -forscher aus einem breiten sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächerspektrum (darunter Geschichtswissenschaft, Soziologie, Ethnologie, Literaturwissenschaften, Global Studies

und Geographie) sehr intensiv miteinander. Die Veranstaltung verfolgte das Ziel, die besonderen Entwicklungen und transnationalen Verflechtungen von Erinnerungsdiskursen und Erinnerungspraxen über politische Massengewalt und deren unterschiedliche Auswirkungen zu untersuchen.

Die Forschungsprojekte der Teilnehmenden erstrecken sich dabei auf ein interdisziplinäres Feld im Schnittpunkt von a) Holocaust-, Genozid- und Gewaltforschung, (b) Human Rights Studies und (c) kulturwissenschaftlicher Erinnerungsforschung. Abigail Miller promoviert an der Clark University in Geschichte über die Transmission der Holocausterinnerung in Argentinien. Dabei analysiert sie die Veränderungen, die das soziale Erinnern im Übergang von der Generation der geflohenen Überlebenden zur Generation der Verschwundenen der Militärdiktatur (1976 – 1983) auszeichnet. In der gleichen Region arbeitet Amy Hill Cosimini von der Universität Minnesota, die eine Dissertation in Hispanischer Literatur, Kultur und Menschenrechten anfertigt. Ihre Forschungen widmen sich den Medien des sozialen Gedächtnisses und konzentrieren sich unter dem Leitkonzept der *Transitional Justice* auf das Beispiel der im Fernsehen repräsentierten Vergangenheitsbewältigung der Militärdiktaturen in Brasilien und Argentinien. Carolin Cormier von der Toronto University forscht an der Schnittstelle von Geschichte und urbaner Geographie. Unter dem Titel »Von der Entrechtung zur Zwangsumsiedlung« studiert sie Geschichte und Gedenken an die »Judenhäuser« in deutschen Städten während des Nationalsozialismus. »Schreiben jenseits von Entschädigungsverfahren« lautet der Arbeitstitel von Courtney Gildersleeve, die in Vergleichender Literaturwissenschaft an der Universität von Minnesota promoviert. Ihre Dissertation widmet sich der amerikanischen Sklaverei und fragt nach der Aufgabe, den die Literatur zu deren Bewältigung beizutragen vermag. Daria Khlevnyuk promoviert an der State University New York in Soziologie und widmet ihre Forschungen

den Formen des widerständigen Gedenkens im globalen Zeitalter, genauer dem Erbe Stalins im heutigen Russland. Die Historikerin Erica Fagen von der University of Massachusetts, Amherst, erforscht unter dem Titel »Hashtag Holocaust« die Aushandlungsprozesse zum sozialen Gedächtnis im multimedialen Zeitalter. Jazmine Contreras von der Universität Minnesota promoviert ebenfalls in Geschichte, und zwar über das Thema »Verbrüderung in Zeiten des Krieges und der niederländische Widerstand«, womit sie das kollektive Gedächtnis zur deutschen Besetzung der Niederlande erforscht. Kristina Hook von der University of Notre Dame arbeitet an einer Dissertation in Anthropologie über das »Mehrdeutige Böse«. Ihre Arbeit zielt darauf ab, ein integriertes Modell der Beurteilung und Vorhersage von Völkermord, Massengrausamkeiten und verwandten extremen Formen ziviler Gewalt zu erarbeiten, das in der Lage sein soll, zukünftige Genozide früh genug zu erkennen und damit zu vermeiden.

Drei weitere Forschungsarbeiten nehmen verschiedene Kontexte auf dem Balkan in den Blick: Laura Cohen promoviert in Global Affairs an der Rutgers University und forscht zur Gedenkstätte in Srebrenica-Potočari unter den Aspekten von *Transitional Justice*, Memorialization und Liminalität. Die aus Ungarn stammende Literaturwissenschaftlerin Laura Kromják arbeitet an der Universität Graz an einer Promotion zum Thema »Zeugen der Killing Fields auf dem Balkan«, wobei sie die damit verbundenen traumatischen Erinnerungen durch den Spiegel anglophoner Zeugnisse in der bosnischen Diaspora in St. Louis, Missouri, erhebt. Der Bezug zum Balkan prägt auch die Arbeit von Oszkár Roginer von der University Pécs, der ebenfalls an der Universität Graz promoviert. Seine Untersuchungen widmen sich dem Terrain der ungarischen Literatur in Jugoslawien unter der Perspektive der Wechselwirkungen von ungarischer Literatur und räumlicher Identität in der Periode zwischen 1945 und 2000.

Zwei der vorgestellten Promotionen adressieren Südeuropa, genauer die postfranquistische Situation in Spanien. Marina Montoto Ugarte von der Complutense Universität Madrid promoviert in Soziologie und Sozialanthropologie. Sie unterzieht dem hegemonialen Diskurs des spanischen Übergangs zur Demokratie nach dem Tode Francos, der *Transición*, einer kritischen Analyse, indem sie deren Krise und Neubewertung studiert. Romain Bertrand promoviert in Anthropologie an der Universität Lyon und studiert am emblematischen Fall des Carabanchel-Gefängnisses in Madrid die Dissonanzen bei der Konstruktion von Erinnerung an Massengewalt. Die Brücke zur vorderasiatischen Welt schlägt schließlich die Promotion der aus der Türkei stammenden Soziologin Yagmur Karakaya, die an der Universität Minnesota promoviert und ihre Forschung unter dem Titel »Imperial Daydreaming« der ottomanischen Nostalgie in der Türkei widmet.



Foto 1: Prof. Savelsberg (UNM) referierte über Menschenrechtsverbrechen in Darfur (Foto: Bernardo Fernández)

Eine Reihe von Gastvortragenden bereicherte das Programm, darunter Natan Sznaider, Professor für Soziologie am Academic College Tel Aviv-Yaffo, Israel, der einen Vortrag unter dem Titel »From Genocide to Holocaust and back« hielt und sehr angeregt

mit den Teilnehmenden diskutierte. Der Soziologe Joachim Savelberg von der Universität Minnesota stellte den Promovierenden seine Forschungen über die Repräsentation der Massengewalt in Darfur vor und zog einen Vergleich der verschiedenen Repräsentationen des Konflikts in der juristischen, der journalistischen und der Sphäre sozialpolitischer und humanitärer Bewegungen. Der Anthropologe Francisco Ferrándiz, Forscher beim Spanischen National Research Council (CSIC) in Madrid, referierte über Exhumierungen und die spanische Erinnerungspolitik im Zeitalter der Menschenrechte. Seine beeindruckenden Forschungen faszinieren durch seine intime Fallkenntnis, die sich auf ausgedehnten ethnografischen Erkundungen stützt, und seine darauf aufbauenden luziden Theoretisierungen.



*Foto 2: Der spanische Anthropologe Francisco Ferrándiz (Foto: Bernardo Fernández)*

Leo Riegert, Literaturprofessor am Kenyon College, widmete sich in vergleichender Perspektive dem jüdischen Leid und dem der amerikanischen Ureinwohner. Ulrike Capdepon, Visiting Scholar am Institute for the Study of Human Rights an der Columbia

University, analysierte Holocaustrepräsentationen in chilenischen, spanischen und argentinischen Schulbüchern.



*Foto 3: Die Teilnehmenden vor dem Memorium Nürnberger Prozesse (Foto: Alejandro Baer)*

Das akademische Programm wurde ergänzt durch themenbezogene Exkursionen, bei denen die Teilnehmenden unter anderem das Dokumentationszentrum auf dem Reichsparteitagsgelände sowie das Memorium der Nürnberger Prozesse besuchten. Die intensiven Debatten waren für die Teilnehmenden überaus inspirierend und förderlich für ihre Forschungen. Für 2017 ist eine Anschlussstagung in den USA geplant, bei der die Teilnehmenden den Fortschritt ihrer Promotionen vorstellen sollen.